

Chaos – Ordnung – Wandel – alles fliesst

*Am Mittwoch eröffnete
Karl Gassner in der Galerie
Tangente eine Ausstellung
der Maurer Künstlerin
Carol Wyss Napier.*

mgd – Sie ist in Mauren daheim gewesen, in die Schule gegangen, nach einem Studium in St. Gallen versuchte sie ihr Glück in London. Jetzt ist sie zurückgekehrt, wie ein bunter Schmetterling, mit einer Ausstellung ihrer grossformatigen Bilder, mit einer hängenden Skulptur und einer Videoinstallation, also mit allem, was heutzutage zu einer modernen Künstlerin gehört. Die Bilder haben keine Namen, entstanden sind sie mit Siebdruck, mit Malerei ergänzt. Die Künst-

lerin hat ein Sieb benutzt, das sie immer wieder verschieden einsetzte, die ergänzende Malerei ist von zarter Durchsichtigkeit bis zu kräftig dunklen Tönen. «Fragmente» sind dekorativ in einer Reihe aufgehängt, einzelne Teile von Maschinen, verfremdete Erinnerungen. Eine wunderschöne, hängende Skulptur wie das Mittelstück eines Lindwurmes, in sanftem Schwung sind dicht an dicht überätzte Stahlplatten in Gestalt von Riesencomputerchips aneinandergereiht. An Angelschnüren aufgehängt, geraten sie in rhythmische Bewegung, sobald man darüber streicht.

Eine «kaiserliche» Einführung

Die Gemeinde Mauren hat das Patronat der Ausstellung übernommen

und Vorsteher Johannes Kaiser hat mit grösster Genugtuung und noch grösserer Eloquenz die Vernissagerede gehalten. Carol ist ein Kind seiner Gemeinde, dem er sogar, damals noch Lehrer, den ersten Zeichenunterricht verpasst hat. Wenn auch, und das muss er mit Wehmut zugeben, der Besuch der Kunstschulen in St. Gallen und London, der ihr den Titel «Master of Fine Art» einbrachte, mehr zu ihrem künstlerischen Werdegang beigetragen haben. Das Wechselspiel von Chaos und Ordnung, die Darstellung der Spannungsverhältnisse zwischen den Kontrasten ist es, was Carol Wyss Napier in hohem Masse fasziniert. Die Natur selbst gebe uns die Vorlage, da sie dauernd vom Chaos zur Ordnung und wieder zurück zum Chaos wechselt.

«Entwicklung durch Chaos, ohne Chaos kein Wechsel, ohne Chaos kein Leben», dies sei die zentrale Botschaft von Carol Wyss Napier. Es sei faszinierend, wie Carol aus kühlen, technisch streng geordneten Objektvorlagen, aus starren Gebilden durch selektive Ausschnitte Kunstobjekte erster Güte entwickle. Für den Redner ist die Installation der hängenden Skulptur «Stahl – Angelschnur» eine oskarwürdige Leistung, die er mit der höchsten Auszeichnung des «Freistaates Mauren», die mehr wert sei als ein Bambi oder Oscar, ehren wolle. Johannes Kaiser überreichte Carol Wyss Napier unter dem Beifall der zahlreichen Vernissagegäste D'Murer Räba mit der Aufschrift: «attraktiv – herzlich – einfach räbastark», denn dieses Motte träfe auch auf sie, die Künstlerin zu.

Liechtensteiner Vaterland

Samstag, 12. September 1998